



NR. 390
33. JAHRGANG

Informationsblatt Friesland

DEZEMBER 2025



9

Im Fokus

18

Guapuruvu

23

Jahrbuch

Hallo Kinder,
das Jahr 2025
ist nun vorbei!

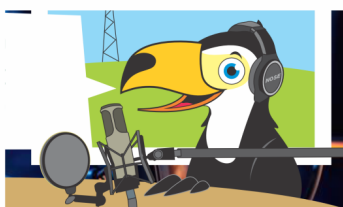
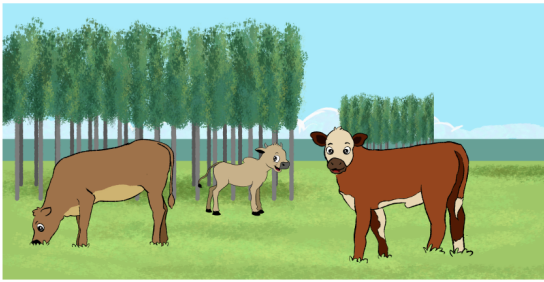
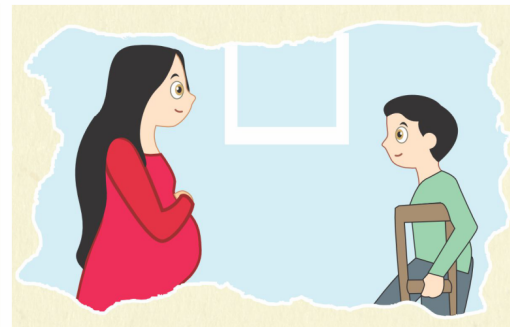
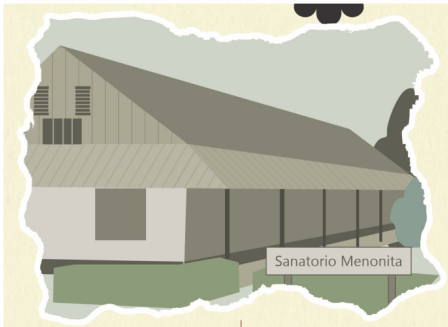
Inhalt: Die Redaktion
Gestaltung: Steven Cabral



Erinnert ihr euch noch, von
welchen Abteilungen unserer
schönen Kolonie ihr in diesem
Jahr etwas auf der Kinderseite
im Infoblatt gelesen habt?



Da war einmal unser Radiosender, die Estancias, der Wegebau,
die Musikschule Canzone, die Verwaltung, das Altenheim und
noch viele mehr. Habt ihr etwas Neues über all diese Bereiche
gelernt?



Ich hatte Spaß daran, euch
durch dieses Jahr zu
begleiten und euch viele
spannende Dinge zu
erzählen. Ich hoffe, dass
ihr Friesland nun noch
etwas besser kennen und
lieben gelernt habt!



Werte Leser

Zu dieser Jahreszeit fühlen sich viele von uns erschöpft. Die körperliche Müdigkeit kommt von den zahlreichen Vorbereitungen, Terminen und Abschlussveranstaltungen, die die Wochen füllen. Doch die tiefere Erschöpfung spüren wir meist innerlich – mental und emotional. Blicken wir auf das vergangene Jahr zurück, erkennen wir, wie voll unsere Kalender waren: Gemeindeaktivitäten, Training, Buchlese oder die Musikstunden und der Schwimmunterricht der Kinder und viele weitere Aktivitäten. Hinzu kommt oft der stille Druck, eine perfekte christliche Familie zu sein, in der scheinbar alles geordnet, harmonisch und vorbildlich abläuft. Besonders Ehefrauen und Mütter fühlen sich gelegentlich verpflichtet, zusätzlich beruflich aktiv zu sein und gleichzeitig Familie, Haushalt und persönliche Erwartungen miteinander zu vereinbaren. Kurz gesagt: Die aktuellen gesellschaftlichen Ansprüche überwäligen uns leicht.

In diesem Fokus-Artikel möchten wir daher sechs biblische Prinzipien vorstellen, die Familien ermutigen und entlasten sollen. Zusätzlich berichten wir über die Abschlussfeiern des IFL und des CFP, teilen Neuigkeiten aus unseren Abteilungen und präsentieren das neue Jahresbuch des Geschichtskomitees.

Zum Abschluss wünsche ich jedem Leser ein gesegnetes Jahr 2026. Möge es ein Jahr sein, in dem wir mutig neue Wege gehen, Projekte beginnen und verwirklichen. Mögen wir Freundschaften pflegen, die vielleicht zu kurz gekommen sind. Und lassen wir bewusst Zeit für unsere Familien entstehen – denn diese gemeinsamen Momente, dieses Lachen und die besonderen Augenblicke kehren nicht zurück. Vor allem aber wünsche ich uns ein Jahr, das getragen wird vom Segen und der liebevollen Führung unseres himmlischen Vaters.

Liebe Grüße, Denise
Redaktionsleiterin



Inhaltsverzeichnis

Rubrik	Seite
Foto Titelseite: Die Redaktion (Baum: Guapuruvu)	
Kinderseite Cani macht einen Jahresrückblick	2
Worte des Oberschulzen	4
Informationen aus der Verwaltung Personalwechsel / Informationen der CAF	5
Berichte der CAF Spezialisten Hospital Tabea / Wegebau	6
Berichte der ACCF Museum	8
Im Fokus Familien am Limit: Warum biblische Prinzipien christliche Familien entlasten	9
Bücher & mehr	12
Friesland Exklusiv Hospitalisationsprogramm in Deutschland	13
Über die Kolonie hinaus Abschlussfeier des CFP / Graduationsfeier IFD Filadelfia	14
Grüne Heimat Guapuruvu	18
Gartenbau	20
Der besondere Beitrag Rezept / Buchvorstellung	22
Studenten aus Friesland Saskia Wachholz	24
Gemeinde in Aktion	25
Aus der Schule	26
Radio-Sendeplan 2026	28

Impressum

Herausgeber:
Verwaltung der Kolonie Friesland
Redaktionsleiterin: Denise Isaak
Mitarbeiter: Esteban Born,
Nicole Bergen, Beate Penner,
Doris Letkemann, Saskia Wachholz
Design: Nicole Bergen
Korrektur: Doris Letkemann,
Beate Penner, Saskia Wachholz

Vektoren, Bilder: www.freepik.es
Anschrift:
Friesland Informationsblatt
C.d.c. 1671
Kolonie Friesland / Paraguay
Tel./Fax: 0318 219 032
dec@friesland.com.py
Website: www.friesland.com.py
Druck: www.libertylibros.com



Liebe Friesländer!

Mit dem Monat Dezember geht ein weiteres Jahr zu Ende. Es ist eine Zeit des Innehaltens, des Rückblicks und der Dankbarkeit. Mein besonderer Dank gilt allen Mitgliedern, die unsere Genossenschaft und unsere Institutionen im Laufe des Jahres unterstützt haben. Viele haben sich aktiv an verschiedenen Aktivitäten beteiligt, andere ihre Unterstützung durch ihre Teilnahme an Informationsabenden und Sitzungen zum Ausdruck gebracht. Das gute Miteinander, der offene Austausch und die konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern bilden eine tragende Säule unseres gemeinschaftlichen Lebens.

Auch aus wirtschaftlicher Sicht dürfen wir auf ein insgesamt gutes Jahr zurückblicken. Die Genossenschaft konnte das Geschäftsjahr erfolgreich abschließen; die Einnahmen der einzelnen Abteilungen entsprechen weitgehend dem Kostenvoranschlag. Dabei sind für uns nicht allein die Zahlen entscheidend, sondern ebenso die Qualität der Dienstleistungen, die wir unseren Bürgern und Kunden bieten. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Abteilungsleitern sowie den Mitarbeitern der CAF und der ACC. Ihr täglicher Einsatz, ihre Verantwortung und ihr Engagement tragen maßgeblich zum Erfolg des großen Ganzen bei.

Die Wetterbedingungen waren im Vergleich zum Vorjahr günstiger, was sich positiv auf die Erträge im Ackerbau ausgewirkt hat. Zudem haben die gestiegenen Fleischpreise viele von uns überrascht und zu einer spürbaren Entlastung beigetragen.

Der Beitrag der Privatunternehmen soll auch nicht unerwähnt bleiben, die durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Förderung des Humankapitals das wirtschaftliche Wachstum unserer Kolonie nachhaltig unterstützen. Ebenso möchte ich die Rolle unserer Bauern hervorheben. Sie sind ein tragender Pfeiler unserer Wirtschaft und schaffen in nahezu allen Bereichen Arbeit – direkt auf den Betrieben ebenso wie indirekt durch die enge Zusammenarbeit mit der Genossenschaft. Ihr Fleiß, ihre Ausdauer und ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, wirken weit über die eigenen Felder und Höfe hinaus.

Bildung ist und bleibt eine der zentralen Säulen unserer Gesellschaft. Unsere Schule konnte ein weiteres Unterrichtsjahr erfolgreich abschließen und mit einer würdigen Graduationsfeier verabschieden. Von Seiten der Genossenschaft wurden zudem mehrere Kurse für unsere Mitglieder angeboten, die auf reges Interesse und gute Beteiligung stießen. Bildung sollte keine Altersgrenze kennen – sie hält den Menschen geistig wach und stärkt unsere Gemeinschaft. Besonders erfreulich ist auch die kontinuierliche Arbeit der Musikschule, die Jahr für Jahr mit viel Begeisterung und Hingabe zur kulturellen Bildung beiträgt.

Als Friesländer zeichnen wir uns durch Werte wie Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft aus. Bei zahlreichen Aktivitäten – ob privat oder institutionell – fanden sich immer wieder helfende Hände, gute Ratschläge und wertvolle Unterstützung. In diesem Jahr durfte unsere Kolonie Gastgeber für vielfältige Veranstaltungen sein, darunter das Volleyballturnier VBO, die mennonitische Lehrertagung, Auslandsbesuche, wichtige Sitzungen sowie mehrere Besuchergruppen. Alle wurden herzlich empfangen und bewirtet, was unsere Gemeinschaft in besonderer Weise widerspiegelt. Zudem fördern wir das Miteinander bewusst durch gemeinsame Feste wie das Erntedankfest, den Gedenktag der Auswanderung am 25. November, den Weihnachtsmarkt und weitere Anlässe. Die aktive Teilnahme der Gemeinde ist dabei von großer Bedeutung.

Abschließend wünsche ich allen ein gesegnetes und erfolgreiches Jahr 2026. Möge der allmächtige Gott uns leiten, bewahren und Gelingen schenken für alle Vorhaben und Projekte, die wir uns vornehmen. Lasst uns gemeinsam – als Familien, als Nachbarn, als Kolonie Friesland und im Vertrauen auf Gott – in das neue Jahr gehen. ¡Avanzando juntos!

Ferdinand Regehr
Oberschulze



PERSONALWECHSEL

Lic. Rosa Chávez de Ledesma
Personalabteilung

EINSTIEG CAF	BEREICH
Domiciano Lugo	Est. Ypané
Priscilla Michel Pankratz Bergen	Vertretung Asunción
AUSSTIEG ACCF	BEREICH
Noelia Fast	Colegio Friesland
Gabriela Bergen	Colegio Friesland

Informationen der CAF

1. Anträge auf Kapitalrückzahlung: Die Herren Manfred Rempel, Georg Matthies, Erwin Rempel und Heinrich Reimer beantragen die Rückzahlung ihrer Kapitaleinlagen. Sie behalten ihre Mitgliedschaft mit dem Mindestbeitrag. Der Verwaltungsrat genehmigt die Anträge.

2. Auszahlung an die Mitglieder: Der Verwaltungsrat der CAF hat beschlossen, dass den Mitgliedern folgende Bonuszahlungen gutgeschrieben werden: Estanzias CAF (Kauf von Jungtieren) 1.883.175.500 Gs, Pflanzenschutzabteilung 1.500.000.000 Gs, Balanceados Frisco 400.000.000 Gs, Soja 700.000.000 Gs (Lieferung an Silo Friesland) und Milchablieferung 400.000.000 Gs.

3. Finanzielle Unterstützung für die ACCF: Auf Beschluss des Verwaltungsrates der CAF wird die Asociación Civil Colonia Friesland eine finanzielle Unterstützung in Form einer Spende in Höhe von 1.000.000.000 Gs. gewährt.

Ferdinand Regehr
Präsident

Informationen der ACCF

- Der maximale Jahresbeitrag welcher sich der Versicherte mit der KVF wird von 15 auf 18 Mindestlöhne erhöht.
- Der Anteil der KVF an den Medikamenten aus der Apotheke beträgt 40%.
- Der Anteil der KVF an den Medikamenten bei Krankenhausaufenthalten bleibt bei 50%.

Ferdinand Regehr
Oberschulze



Spezialisten im Hospital Tabea

Vorgesehen für Januar 2025

Achtung: Die Daten können Veränderungen unterliegen

6.+20. Januar

Traumatologe (Knochenspezialist): Dr. Ricardo Piñanez

7.+21. Januar

Ernährungsberaterin: Lic. Odalis Gutierrez

7.+21. Januar

Urologe: Dr. Pedro Martinez

12. Januar

Augenarzt: Dr. Francisco Spinzi

14. Januar

Kinderärztin: Dra. Vanessa Coronel

14. Januar

Hals-Nasen-Ohrenspezialist: Dr. Federico Rivarola

16. Januar

Magen-Darmärztin: Dra. Mirian Díaz

19. Januar

Logopäde/Fonoaudiologe: Lic. Sergio Gonzalez

22. Januar

Neurologe: Dr. Osvaldo Paniagua

22. Januar

Kinderarzt: Dr. José Buena

27.+28. Januar

Herzspezialist: Dr. Oscar Paredes

30. Januar

Mastologin: Dra. Ross Duarte

Jeden Montag und Dienstag

Psychologin: Lic. Karina Warkentin

Wegebau

Als Leiter der Wegebau-Abteilung möchte ich den Bürgern einen Rückblick auf unsere Arbeit im vergangenen Jahr geben. Die Hauptaufgabe unserer Abteilung besteht darin, die Wege der gesamten Kolonie laufend instand zu halten und so eine sichere und zuverlässige Verbindung zwischen den Dörfern und dem Zentrum zu gewährleisten. Dabei ist es wichtig zu erwähnen, dass die Dorfswege ausschließlich auf Nachfrage und in Absprache mit den jeweiligen Dorfschulzen aufgearbeitet werden.

Das größte und zugleich anspruchsvollste Projekt dieses Jahres war die Instandsetzung des Weges zwischen den Dörfern Central und Großweide. Für dieses Vorhaben wurden insgesamt 355 Ladungen Erde geholt und auf dem Weg verteilt. Diese Arbeiten erforderten eine Woche intensiven Einsatzes, bei dem neben unseren eigenen Maschinen auch weitere Geräte zum Einsatz kamen. Ziel war es, die Befahrbarkeit deutlich zu verbessern und den Weg langfristig stabiler zu machen.

Neben den Arbeiten an den Hauptwegen bietet die Wegebau-Abteilung regelmäßig auch Dienstleistungen für die Bürger an. Dazu zählen unter anderem das Schleifen von Wegen sowie die Aufarbeitung von Feldern. Besonders die Arbeit mit der Scheibenegge wird hierbei häufig nachgefragt und stellt eine wertvolle Unterstützung für viele Landbetriebe dar.

Zu den wiederkehrenden, regulären Aufgaben gehört außerdem das Mähen und Säubern aller Straßenkanten innerhalb der Kolonie. Diese Arbeiten werden je nach Jahreszeit in monatlichen Abständen oder bei Bedarf in größeren Zeitintervallen durchgeführt, um das Gesamtbild unserer Wege zu erhalten.

In Zusammenarbeit mit der Verwaltung wurden im Laufe des Jahres auch Überlegungen zum möglichen Ausbau von Schotterstraßen angestellt. Bestimmte Strecken erfordern derzeit eine sehr intensive und regelmäßige Wartung, was mit hohen Kosten verbunden ist und keine dauerhafte Lösung darstellt. Hier gilt es, langfristig tragfähige Alternativen zu prüfen.

Die Arbeiten der Abteilung wurden wie bisher von einem Team aus vier Mitarbeitern getragen. Mit ihrem kontinuierlichen Einsatz und ihrer Bereitschaft, auch unter schwierigen Bedingungen zu arbeiten, leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Infrastruktur unserer Kolonie.

Abschließend danke ich allen Bürgern für das entgegengebrachte Verständnis und die Zusammenarbeit. Auch im kommenden Jahr wird es unser Ziel sein, die Wege der Kolonie Friesland bestmöglich zu erhalten und weiter zu verbessern.

Nelson Ratzlaff
Wegebau



Instandsetzung des Weges zwischen
Central und Großweide

Das Museum Friesland

Ein Ort der Erinnerung und Begegnung

Auch in diesem Jahr war unser Heimatmuseum Los Pilares ein wichtiger Ort, um Geschichte lebendig zu halten und weiterzugeben. Das Museum versteht sich als Raum der Begegnung, in dem Herkunft, Werte und der Weg unserer Kolonie bewahrt und vermittelt werden.

Alle Museumsbesuche erfolgen nach vorheriger Terminvereinbarung und werden persönlich vom Museumsteam begleitet. In den Führungen wird der geschichtliche Bogen von den Ursprüngen der Mennoniten über ihre Wanderungen bis hin zur Gründung der Kolonie Friesland gespannt. Der Austausch mit den Besuchern ist dabei ein wesentlicher Bestandteil der Führungen. Immer wie-

der entstehen bewegende Momente, wenn Sätze fallen wie: „Das kenne ich noch aus meiner Kindheit“, „So etwas brauchte mein Vater auch“ oder „So eines haben wir noch zu Hause, das erinnert mich an meine Mutter“. Diese Aussagen machen deutlich, dass viele Ausstellungsstücke einen emotionalen Wert tragen, der weit über ihren materiellen Wert hinausgeht.

Im Laufe des Jahres durfte das Museum Besucher aus sehr unterschiedlichen Orten und Ländern empfangen. Besonders häufig kamen Schulklassen aus der Umgebung, vor allem aus Santaní und Itacurubí, aber auch aus Asunción und weiteren Regionen. Darüber hinaus besuchten viele Durchreisende

das Museum, die einen Einblick in die Geschichte Frieslands gewinnen wollten. Ebenso fanden sich Verwandte aus anderen Orten Paraguays und aus dem Ausland ein. Auch internationale Gäste aus Brasilien, den USA, Kanada sowie aus Europa – insbesondere aus Deutschland und den Niederlanden – zeigten großes Interesse an der Geschichte unserer Kolonie.

Das Museum wird auf Anfrage geöffnet. Unter der Woche ist Denise Isaak für die Betreuung zuständig, am Wochenende Beate Penner. Um eine gute Planung und eine informative, ruhige Führung zu ermöglichen, bitten wir darum, den Besuch mindestens einen Tag im Voraus anzumelden.

Denise Isaak



Familien am Limit: Warum biblische Prinzipien christliche Familien entlasten

Stress, endlose To-do-Listen, Übermüdung und das Gefühl, allem hinterherzulaufen, prägen den Alltag vieler Eltern. Überforderung, Versagensängste und ein chaotischer Familienalltag sind für viele zur Normalität geworden. Auch christliche Eltern bleiben davon nicht verschont – oft wächst die Erschöpfung sogar noch durch den Anspruch, allem auch geistlich gerecht zu werden.



Überlastung. Terminkalender sind überfüllt, der Alltag komplex und die Anforderungen kaum noch zu bewältigen.

Der Grund dafür liegt meist nicht in besonderen Lebenskrisen, sondern in den heutigen Möglichkeiten und Erwartungen an Familie. Das moderne Ideal verlangt, alles gleichzeitig zu schaffen: Beruf, Haushalt, gleichberechtigte Rollen, umfassende Förderung der Kinder und eine Erziehung auf Augenhöhe. Was theoretisch machbar scheint, führt in der Realität bei vielen Eltern zu dauerhafter

Viele christliche Familien empfinden deshalb einen biblischen Familienalltag als kaum umsetzbar. Zeit, Kraft und Verlässlichkeit fehlen – auch für die Gemeinde. Doch Gottes Wort macht deutlich, dass seine Anweisungen nicht schwer sind (1. Johannes 5,3). Herausfordernd ist vielmehr, dass wir oft weltlichen Idealen folgen und das christliche Leben nur „hinzufügen“.

Als Christen sind wir eingeladen, bewusst anders zu leben und unsere Maßstäbe am biblischen Familienbild auszurichten. Gott verlangt nicht zu viel – er vereinfacht. Ein Alltag nach seinen Prinzipien schenkt Orientierung, Ordnung und Ruhe. Die folgenden biblischen Grundsätze helfen dabei, den Familienalltag neu zu sortieren und auf das Wesentliche auszurichten:

6 weltliche Ideologien vs. biblische Prinzipien für Familien

1. Viele Experten vs. Gottes Wort

In Fragen zu Familie und Erziehung sind wir heute mit einer Vielzahl von Experten, Ratgebern und Meinungen konfrontiert. Dieses Überangebot führt oft zu Verwirrung und wider-



sprüchlichen Ansätzen – selbst innerhalb christlicher Inhalte. Viele weltliche Konzepte basieren auf einem Menschenbild, das der Bibel widerspricht. Während die Welt den Menschen grundsätzlich als gut betrachtet, macht die Bibel deutlich, dass der Mensch sündig ist und Leitung braucht.

Die Bibel fordert dazu auf, Gottes Wort zur zentralen und verbindlichen Autorität zu machen. Sie ist die einzige unverfälschte Wahrheit, die Gedanken und Herzenshaltungen prüft und korrigiert (vgl. Josua 1,8; Hebräer 4,12). Vereinfachung entsteht, wenn Familien lernen, andere Stimmen bewusst auszublenden und sich täglich an Gottes Wort zu orientieren.

2. Viele Freizeitaktivitäten vs. Gemeindeleben als Mittelpunkt

Moderne Familien sind oft durch Freizeitaktivitäten, Hobbys und Termine stark ausgelastet – schon im jungen Kindesalter. Dadurch rückt die Gemeinde in den Hintergrund oder wird als zusätzlicher Programmpunkt empfunden.

Die Bibel stellt die Gemeinde jedoch als zentralen Bestandteil des christlichen Lebens dar. Jesus selbst hat sein Leben für sie hingegeben (Epheser 5,25). Ein aktives Gemeindeleben stärkt nicht nur den Glauben, sondern entlastet Familien, wenn Freizeit bewusst reduziert und Prioritäten klar gesetzt werden. Kinder profitieren von gemeinschaftlichen Angeboten der Gemeinde und ebenso von freien, unverplanten Zeiten zu Hause.



3. Feminismus vs. von Gott gegebene Rollen von Mann und Frau

Der gesellschaftliche Feminismus hat das traditionelle Familienbild stark verändert. Rollenunterschiede zwischen Mann und Frau werden zunehmend abgelehnt, Gleichmacherei gilt als Ideal. In der Praxis führt dies jedoch häufig zu Überforderung, Unruhe und Konflikten, da klare Zuständigkeiten fehlen. Die Bibel zeigt, dass Mann und Frau gleichwertig, aber unterschiedlich geschaffen sind (1. Mose 1,27). Gott hat bewusst verschiedene Aufgabenbereiche vorgesehen: Der Mann trägt Verantwortung als Haupt der

Familie, die Frau wirkt vor allem im Bereich von Haushalt und Kindern als Hilfe. Diese göttliche Ordnung schafft Klarheit, Harmonie und ein funktionierendes Miteinander (vgl. Sprüche 31; 1. Timotheus 5).

4. Karriere und Kinder vs. Fokus auf das Zuhause

Die moderne Vorstellung, Karriere und vollumfängliches Familienleben gleichzeitig bewältigen zu können, führt viele Frauen in chronische Überlastung. Haushalt und Zuhause verlieren an Bedeutung, obwohl sie für einen stabilen Familienalltag entscheidend sind.

Die Bibel betont die Treue im Kleinen und hebt die Bedeutung häuslicher Aufgaben hervor (Lukas 16,10; Titus 2,3–5). Ein geordnetes Zuhause entlastet alle Familienmitglieder, schafft Ruhe und ermöglicht es, sich wichtigen geistlichen und erzieherischen Aufgaben zu widmen. Der Fokus auf das Zuhause ist kein Rückschritt, sondern ein tragender Grundpfeiler für ein gesundes Familienleben.





5. Bedürfnisorientierte Erziehung vs. Erziehung zum Gehorsam

Moderne Erziehungsansätze stellen die Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt und machen den Familienalltag häufig anstrengend und chaotisch. Ein dauerhaft kindzentrierter Alltag führt zu Überforderung der Eltern und Unzufriedenheit innerhalb der Familie.

Die Bibel hingegen fordert Eltern auf, Kinder zum Gehorsam zu erziehen. Gehorsam wird als Segen dargestellt – für das Kind und für die Familie (Sprüche 22,6; Kolosser 3,20). Klare Anweisungen und konsequente Erziehung vereinfachen den Alltag, bringen Ruhe und fördern die gesunde Entwicklung der Kinder.

6. Materialismus vs. Schätze im Himmel

Unsere Konsumgesellschaft fördert den ständigen Wunsch nach mehr Besitz, was nicht nur Unzufriedenheit im Herzen, sondern auch Unordnung und Stress im Alltag verursacht. Zu viele Dinge erschweren Organisation, rauben Zeit und Energie.

Die Bibel warnt davor, irdische Schätze anzuhäufen, und ruft dazu auf, das Herz auf Gott auszurichten (Matthäus 6,19–21). Ein einfacher Lebensstil mit weniger Besitz bringt Zufriedenheit, Ordnung und geistliche Freiheit. Wer seine Erfüllung in Gott sucht statt im Materiellen, erlebt einen deutlich entlasteten Familienalltag.

Familien dürfen zur biblischen Einfachheit zurückkehren

Als Familien sind wir eingeladen, zu biblischen Prinzipien zurückzukehren und den Alltag bewusst zu vereinfachen. Dabei geht es jedoch nicht um ein bequemes, stressfreies Leben oder darum, allem Schwierigen aus dem Weg zu gehen. Gottes Willen zu tun, darf und kann anstrengend sein. Die Bibel zeigt uns aber, dass wir Grenzen haben und nicht alles tun müssen, was diese Welt uns anbietet.



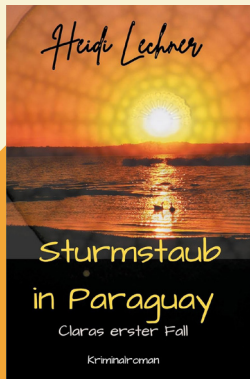
Jesus selbst lebte uns vor, wie wichtig es ist, Grenzen anzunehmen, Kräfte einzuteilen und Zeiten der Ruhe zu suchen (Johannes 4,6; Lukas 5,16). Auch er traf Entscheidungen darüber, womit er seinen Alltag füllte –

ein tröstliches Vorbild inmitten vieler Ansprüche. Wenn wir als Eltern müde werden, dann sollte das nicht sein, weil wir weltlichen Idealen nachjagen, sondern weil wir unsere Zeit für das einsetzen, was Gott ehrt: Familie, Ehe, Gemeinde und einen Alltag in seiner Ordnung.

Inmitten des Stresses dieser Welt finden wir Ruhe in Gottes Gnade. Seine Anweisungen verkomplizieren unser Leben nicht, sondern befreien uns vom Druck, ständig mithalten zu müssen. Sie reduzieren unseren Alltag auf das Wesentliche und rüsten uns aus, Gott treu nachzufolgen (2. Timotheus 3,16–17). Wer sich erschöpft fühlt oder zwischen weltlichen Erwartungen und biblischen Maßstäben schwankt, darf Jesu Einladung hören: Matthäus 11, 28–30; Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Die Redaktion

Entnommen aus:
<https://muetterausgnade.com/2024/02/familien-am-limit-und-warum-biblische-prinzipien-christliche-familien-entlasten/>



Sturmstaub in Paraguay

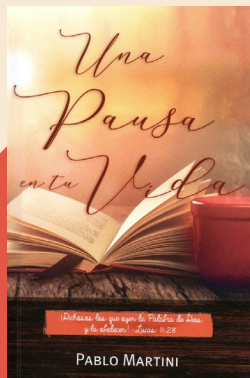
Claras erster Fall (Kriminalroman)

Schockierende Verwicklungen während einer Reise in Paraguay. Sind alle verdächtig? Die Geologin Clara organisiert beliebte Reisen mit einer ungewöhnlichen Kombination von Kultur, Geschichte und Geologie. Dieses Mal führt sie eine deutsche Reisegruppe entlang der malerischen Strecke zum Ypacaraí See. Doch die zunächst entspannte Tour nimmt am Strand des Sees eine dramatische Wendung.

Clara begibt sich auf Spurensuche und gerät unverhofft in den Einflussbereich eines Betrügeringes. Verfolgt und bedroht entkommt Clara nur knapp einem Entführungsversuch und es kommt zu einer spannenden Verfolgungsjagd durch Asunción.

Wird Clara mit ihrem Fachwissen und Gespür für Zusammenhänge zur Aufklärung beitragen? Und welche Rolle spielen ihre Mitreisenden?

Begleitet von lebendigen Einblicken in die paraguayische Kultur und Küche, wird dieser packende Krimi zu einer Reise, die alles verändert.



Eine Pause in deinem Leben

(spanisches Buch)

Ich muss innehalten, ich brauche eine Pause!

Du hast diesen Satz schon mehr als einmal wiederholt, und das Einzige, was du damit erreicht hast, ist, dass du dich noch mehr in Aktivitäten, enge Zeitpläne und stressige Situationen gestürzt hast. Denn die Welt, in der du lebst, ist auf Aktivitäten ausgelegt. Diese wettbewerbsorientierte Gesellschaft lässt dir keine Wahl...

Was tun?

Tritt einen Schritt zur Seite, betrachte die Landschaft um dich herum, richte deinen Blick auf ewige Konzepte und beginne, die schönen Details zu schätzen, die du in deiner Eile übersiehst. Denke daran: „Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Schließlich hat auch Gott in seiner Ewigkeit eine Pause eingelegt, um dich zu suchen. Heute bist du an der Reihe.

Halte inne und beginne eine Beziehung mit dem Schöpfer des Lebens, damit er dir hilft, die richtige Perspektive zu gewinnen, um jede tägliche Herausforderung anzugehen.

Hospitationsprogramm in Deutschland



Vom 10.-28. November hatte ich die Möglichkeit bei einem Hospitationsprogramm mitzumachen und eine Schule in Deutschland kennen zu lernen. Ich wurde der Offenen Ganztagsgrundschule Meyerstraße in Wuppertal, NRW, zugeteilt. Die Lehrer haben mich dort herzlich empfangen und waren sehr hilfsbereit. Da meine Gastmutter auch in der Schule arbeitete und einmal die Woche eine Gruppe Schüler betreute, wurde ich teilweise voll eingespannt und habe ihr mit den verschiedenen Aktivitäten für die Schüler geholfen. In der Schule war ich hauptsächlich in der 1. und 2. Klasse. Hier durfte

ich viele verschiedene Schüler kennen lernen mit den verschiedensten Lernschwierigkeiten, darunter ein Autist und ein Schüler mit Downsyndrom. Dadurch, dass es eine staatliche Schule ist, habe ich sehr viele verschiedene Kulturen kennen gelernt. In der Meyerstraße Schule wurde dieses Jahr entschieden, dass der Unterricht offen gestaltet wird. Die Schüler hatten alle ihre Bücher und haben selbständig darin gearbeitet. Bei Fragen haben sie sich dann gemeldet. So kann jeder Schüler nach seinem Rhythmus arbeiten.

Auch habe ich die Zeit bei meinen Gasteltern sehr genossen. Sie haben mir sehr vieles gezeigt und sind viel rumgereist mit mir. Ein Highlight für mich war, dass es tatsächlich in der Zeit, wo ich dort war, noch geschneit hat und ich zusammen mit meinem Gastvater einen Schneemann bauen konnte.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte, an so einem Programm teilzunehmen und vor allem auch, dass ich von meiner Familie und vom Kollegium so sehr unterstützt wurde. Vor allem bin ich Gott dankbar, dass er mich auf dieser ganzen Reise bewahrt hat.

*Grüßend,
Leticia Voth*

Abschlussfeier des CFP

Das Schuljahr 2025 ist mit den schulischen Aktivitäten bereits gelaufen. Als Mitarbeiter dieser Institution sind wir sehr dankbar, dass wir ein erfolgreiches und gesegnetes Jahr haben durften. Ohne nennenswerte Zwischenfälle haben wir, Schüler, Lehrer, Eltern und Verwaltung gemeinsam, ein segensreiches Jahr gehabt. So durften am 1. Dezember insgesamt 56 Graduanten die Bühne betreten und ihren Titel entgegennehmen. Diese waren aus dem Bereich Auto- und Agromechanik, Bachillerato Técnico Agropecuario und Técnico Superior en Administración. Für diese Schüler war es ein voller Erfolg, einmal bis zu diesem Punkt zu kommen und einen weiteren Schritt in ihrem Leben erreicht zu haben.

Wir bedanken uns sehr bei den drei Trägerkolonien, Menno, Fernheim und Neuland für ihre Unterstützung und hoffen auf eine positive Mitarbeit auch im nächsten Jahr.

Wir wünschen allen Schülern, die ihr Studium beendet haben, viel Erfolg für ihre nächsten Schritte und allen erholsame Ferien und ein gesegnetes neues Jahr 2026.

Wilfried Neufeld
Leiter des C.F.P.



Fila 1, izq. a der.: Presidente Coop. Chortitzer Ronal Reimer, Gobernador de Boquerón Harold Bergen, Prof. Tony Bergen, Prof. Victor Blach, Inst. Julio Vargas, Dr. Vet. Ricardo Alegre, Prof. Edgar Gomez, Director General CFP Lic. Wilfried Neufeld, Presidente Coop. Neuland Andreas Ens, Presidente Coop. Fernheim Frank Rempel.

Fila 2, izq. a der.: Prof. Jazmin Gomez, Claudia de Krahn, Atalia Britos, Mgtr. Alba de Braun, Gaby de Ferreira, Lic. Sally de Cruz, Ing. Karl Doerksen, Ronald Wiebe.

Fila 3, izq. a der.: Inst. Matthias Pauls, Inst. Waldebert Harder, Inst. Martin Klassen, Inst. Walter Ferreira, Gian Cruz, Inst. Mario Funk.



Fila 1, izq. a der.: Milena Doerksen, Julian Bartel, Ivan Eitzen, Fabian Fischer, Andre Funk, Johannes Funk, Charles Giesbrecht, Wastie Groenewald, Haiko Harder, Mark Harder, Raul Hübert, Danilo Janz, Aldo Niessen, Florian Penner.

Fila 2, izq. a der.: Tobias Dyck, Jacques Hiebert, Daniel Kaethler, Daniel Klassen, Karsten Neufeld, Janko Peters, Nico Peters, Nathan Sawatzky, Dewit Schmidt, Kevin Schmidt, Marek Thiessen, Tiago Tomm, Jeremy Unrau, Mario Welder, James Wiens, Tobias Wiens.

Fila 3, izq. a der.: Matthias August, Fernando Aquino, Nigel Dueck, Daniel Gerbrand, Rene Klassen, Aron Krause, Joe Siemens, Pablo Verón, Gabriel Wall, Matthias Doerksen, Eloir Kochen, Vicente Leguizamón.

Fila 4, izq. a der.: Andre Penner, Jens Unger, Jason Braun, Laura Agüero, Gisela de Braun, Janice de Kehler, Klarina Harder, Johani de Rempel, Joana de Enns, Jessica Krahn, Nadia Loewen, Josy de Funk, Kirsten Neufeld, Nicol Penner.

v.l.n.r.: Edelbert Giesbrecht (Menno), Susana Klassen (Nueva Durango), Sofia Hiebert (Menno), Fiona Harder (Fernheim), Maike Kehler (Menno), Kelly Dörner de Eitzen (Fernheim), Felicia Driedger (Sommerfeld), Gabriele Bergen (Friesland), Alessa Funk (Menno), Cynthia Dueck de Esau (Menno), Christa Giesbrecht (Menno), Anja Klassen (Menno), Nadia Janzen de Neri (Fernheim) und Tommy Froese (Tres Palmas).



Graduationsfeier am Campus IFD Filadelfia

Das Institut für Lehrerbildung blickt auf 85 Jahre Ausbildungstätigkeit zurück. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert – doch der grundlegende Auftrag ist derselbe geblieben: deutschsprachige Grundschullehrer auf der Grundlage einer biblischen Weltanschauung auszubilden. Im vergangenen Jahr (2024) durfte das IfL ein besonderes Jubiläum feiern: 50 Jahre staatliche Anerkennung durch das MEC im Jahr 1974. Ein weiterer bedeutender Schritt folgte in diesem Jahr. Durch die Resolution 190/2025 des CONES wurde das IfL auf Universitätsebene angehoben.

Damit verlängert sich die Ausbildungszeit auf vier Jahre, und der erste Kurs hat bereits mit dem neuen Licenciatura-Studiengang begonnen.

Am 29. November fand die Graduationsfeier statt, bei der vierzehn Absolventen ihr Diplom “Profesorado en Educación Escolar Básica para el 1° y 2° Ciclo” erhielten.

Im Rahmen der Feier wurden Abschiedsworte der Kursleiterin verlesen, der Rektor der UEP richtete einige Grußworte an die Absolventen,

und es wurden einige Dozentinnen des Instituts verabschiedet.

Die folgenden Absätze geben einen kompakten Einblick in die Reden der „Mejor Egresada“, des Direktors des IfL und der geistlichen Besinnung: Anja Klassen, beste Absolventin ihres Kurses, reflektierte in ihrer Ansprache die drei Studienjahre, in denen sie pädagogisches Wissen sowie Fähigkeiten wie Zuhören, Beobachten, Planen und Reflektieren erworben hatten. Sie betonte, dass jedes Kind einzigartig ist und dass Lehrer die Aufgabe haben, dessen Fähigkeiten zu fördern, Neugier zu wecken und Werte zu vermitteln. Leitmotiv ihres zukünftigen Wirkens sei der Glaube an Gott – verbunden mit der Haltung, authentisch, engagiert und lebenslang lernend zu unterrichten.

Direktor Eugen Friesen sprach über den rasanten technologischen Wandel und dessen Auswirkungen auf den Lehrerberuf. Er stellte die Frage, welche Rolle Technologie, KI und Robotik künftig im Unterricht spielen werden und ob Lehrer womöglich durch sie ersetzt werden könnten. Seine klare Antwort lautete: Lehrer werden nicht ersetzt, aber ihre Rolle wird sich verändern – weg vom reinen Wissensvermittler hin zum Motivator, Berater und Lernbegleiter. Der Fokus werde vermehrt auf der Förderung von Kreativität, kritischem Denken, Teamarbeit, Resilienz, ethischem Handeln und Empathie liegen. Zudem würden Lehrer gezielter auf Stärken eingehen und Schüler beim Überwin-

den von Schwächen unterstützen können. Technologien wie Virtual Reality eröffnen neue Lernmöglichkeiten, bergen jedoch auch Risiken, insbesondere die mögliche Verwechslung von virtuellen und realen Erlebnissen. Daher sei ein bewusster, reflektierter und verantwortungsvoller Einsatz solcher Werkzeuge von großer Bedeutung. Er schloss seine Rede mit dem Appell an die Absolventen, mit Leidenschaft zu unterrichten, ihre Schüler mit Herz zu begleiten, ein integriertes Leben im Glauben und Vertrauen auf Gott zu führen und ihnen in diesem Sinne Vorbild zu sein – denn Lehrer transformieren Leben, hinterlassen Spuren und inspirieren durch ihr eigenes Beispiel.

Ronald Unruh hob in der geistlichen Besinnung hervor, dass authentische Führung im Bildungsbereich ein festes geistliches Fundament braucht. Anhand von Matthäus 6,33 rief er dazu auf, Gott in allen Entscheidungen an die erste Stelle zu setzen und im Unterricht Werte wie Wahrheit, Liebe, Gerechtigkeit und Dienst vorzuleben. Lehrer seien berufen, Licht zu sein, Hoffnung zu vermitteln und durch ihr Vorbild Leben nachhaltig zu prägen.

Den feierlichen Abschluss der Graduationsfeier bildeten mehrere musikalische Darbietungen des Institutschors unter der Leitung von Ulrike Kauenhowen.

Eugen Friesen
Director



Rede des Direktors Eugen Friesen (Foto: Markus Flaming)



Schizolobium parahyba

Guapuruvu

Riesen-Parica

Merkmale:

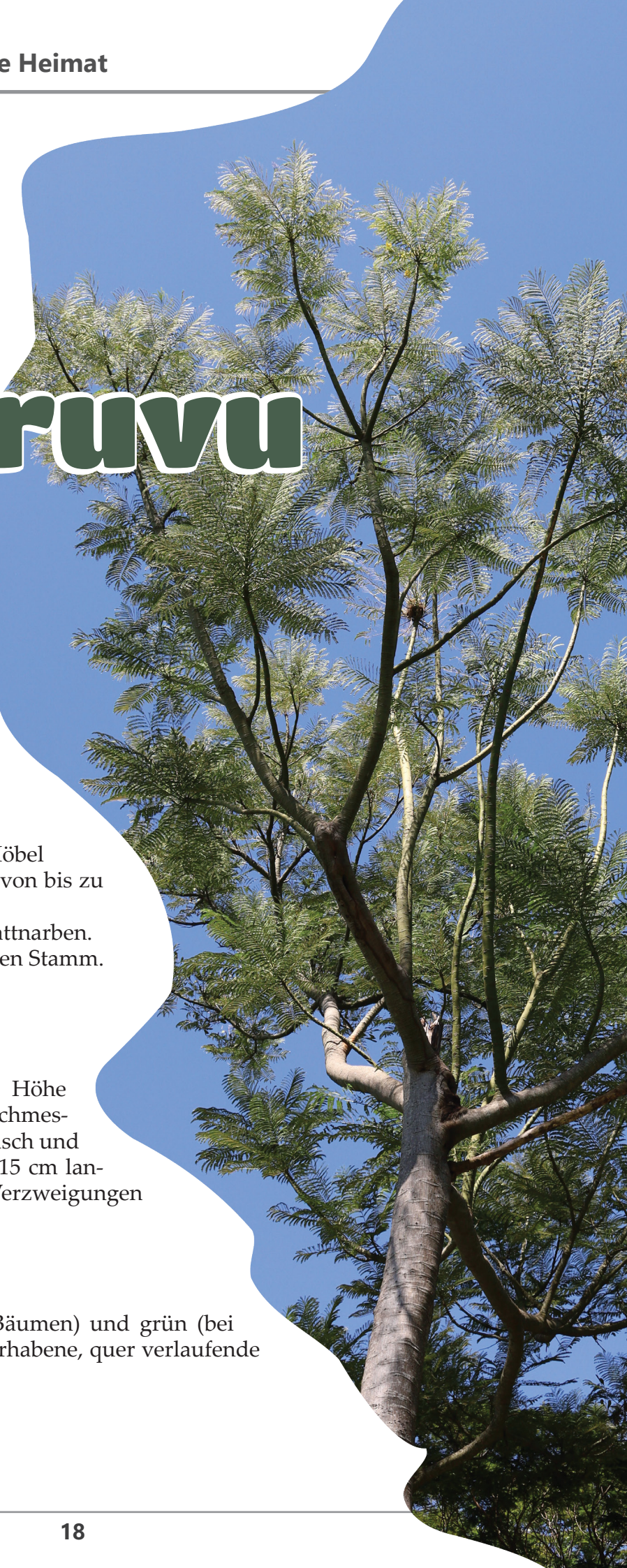
1. Weiches Holz für Kunsthandwerk und Möbel
2. Schnelles Wachstum, erreicht eine Höhe von bis zu 30 Metern.
3. Stamm ist gerade und zylindrisch mit Blattnarben.
4. Erkennbar an seinem elefantenfußförmigen Stamm.

Wuchsform:

Dieser Baum erreicht typischerweise eine Höhe von 20 bis 30 Metern und einen Stammdurchmesser von 60 bis 80 cm. Der Stamm ist zylindrisch und gerade, mit Blattnarben und einem bis zu 15 cm langen Stammfuß. Er hat traubenförmige Verzweigungen und eine sehr breite, doldenartige Krone.

Rinde:

Die Rinde ist glatt, gräulich (bei älteren Bäumen) und grün (bei jungen Bäumen) und weist leichte, ovale, erhabene, quer verlaufende Zeichnungen durch Laubfall auf.





Blätter:

Die wechselständigen, doppelt gefiederten Blätter sind 80–100 cm lang und bestehen aus 30–50 gegenständigen Fiederblättchen. Die Fiederblättchen sind 40–60 an der Zahl und 2–3 cm lang.

Blüten und Früchte:

Die großen, auffälligen Blüten mit gelben Blütenblättern stehen in endständigen, bis zu 30 cm langen Dolden. Die Frucht ist eine aufspringende, geflügelte, verkehrt-eiförmig-längliche, abgeflachte, kahle und halbverholzte Hülse. Sie ist beige-braun im vollreifen Zustand und grünlich im unreifen Zustand. Die zweiklappige Hülse besitzt spatelförmige Klappen, ist außen dünn, glatt oder runzelig und innen netzartig strukturiert. Sie enthält in der Regel

einen, manchmal zwei Samen. Der Samen ist glatt, glänzend, länglich-abgeflacht, mit einer harten Samenschale, 2–3 cm lang und 1,5–2 cm breit und von einem großen, papierartigen Flügel umschlossen.

Die Blütezeit erstreckt sich von September bis November, wenn die Pflanze teilweise blattlos ist. Die Früchte erscheinen im Juli und August und sind nicht essbar.

Natürlicher Lebensraum:

Der Guapuruvu ist eine sommergrüne, sonnenliebende Feuchtpflanze, die ausschließlich in der Flora des Atlantischen Regenwaldes vorkommt. Die Ausbreitung erfolgt unregelmäßig und diskontinuierlich. An Steilhängen und in Gebirgslagen ist die Art selten, in Auen hingegen recht häufig. In Senken an Hängen bildet der Baum dichte Bestände. Er bevorzugt

lichte Wälder und breitet sich nach Bränden aus, ist aber in dichten Primärwäldern selten.

Regenerationsfähigkeit:

Die Art zählt zu den am schnellsten wachsenden einheimischen Pflanzen. Sie eignet sich ideal zur Wiederaufforstung reduzierter Flächen und zur dauerhaften Erhaltung in Mischpflanzungen. Die Samen werden vom Wind verbreitet oder durch die Pflanze selbst beim Öffnen der Frucht.

Verwendung des Holzes:

Zur Herstellung von Sperrholz, leichten Verpackungen, Zimmerdecken, Stöcken, Kanus (Boote), Modellflugzeugen, Spielzeug, Brettern und Türrahmen, Schuhabsätzen und Betonschalungen.

Kevin Pankrat
Ing. Forestal





Gartenbau



Faszinierende Fakten und Rekorde aus der Pflanzenwelt

Die Pflanzenwelt ist unglaublich vielfältig und voller Überraschungen. Sie umfasst Blumen, Gemüse, Obst, Bäume, Kräuter und sogar Pflanzen, die wir auf den ersten Blick kaum als solche erkennen. Viele botanische Fakten widersprechen unserem Alltagswissen – und genau das macht sie so spannend.

Die größte Pflanze der Welt

Die größte bekannte Pflanze der Erde ist ein einzelnes Exemplar der Zitterpappel (*Populus tremuloides*), genannt „Pando“, das in den USA wächst. Was wie ein Wald aus vielen Bäumen aussieht, ist in Wahrheit ein einziger Organismus mit einem gemeinsamen Wurzelsystem. Diese Pflanze bedeckt rund 43 Hektar und wiegt schätzungsweise über 6.000 Tonnen. Sie zeigt eindrucksvoll, wie Pflanzen über Wurzeln wachsen und sich ausdehnen können.



Die kleinste Pflanze der Welt

Die kleinste bekannte Pflanze ist *Wolffia*, auch Wasserlinse genannt. Sie ist kaum größer als ein Stecknadelkopf und schwimmt auf der Wasseroberfläche von Teichen. Trotz ihrer winzigen Größe besitzt sie alle wichtigen Eigenschaften einer Blütenpflanze und kann sich extrem schnell vermehren. Innerhalb weniger Tage können sich ganze Wasserflächen mit ihr bedecken.

Die älteste Pflanze der Erde

Zu den ältesten Pflanzen zählen uralte Kiefern in den USA sowie Vegetationsformen wie Moose



und Flechten. Besonders beeindruckend ist eine Borstenkiefer, die über 5.000 Jahre alt ist. Noch älter sind manche Pflanzenkolonien, die sich über Generationen hinweg erneuern und genetisch identisch bleiben – sie sind damit praktisch zeitlos.

Die Pflanze mit der kürzesten Lebensdauer

Die am kürzesten lebenden Pflanzen gehören zu den Ephemeren. Manche Wüstenblumen keimen nach einem Regen, blühen, bilden Samen und sterben innerhalb weniger Wochen. Ihre gesamte Existenz ist auf eine kurze, günstige Phase ausgerichtet – dafür sind sie perfekt angepasst.

Kürbis – botanisch eine Beere

So überraschend es klingt: Der Kürbis ist keine Gemüsepflanze, sondern eine Beere. Botanisch



zählt er zu den sogenannten Panzerbeeren. Auch Gurken, Melonen und Zucchini gehören dazu. Diese Einordnung zeigt, dass die botanische Klassifizierung oft ganz anders ist als unsere kulinarische.

Apfel – eine Scheinfrucht

Der Apfel zählt zu den sogenannten Scheinfrüchten, da der essbare Teil nicht aus dem Fruchtknoten entsteht. Äpfel, Birnen und Quitten gehören zu dieser Kategorie. Auch hier wird deutlich, dass das, was wir als Frucht wahrnehmen, botanisch eine andere Entstehung hat.

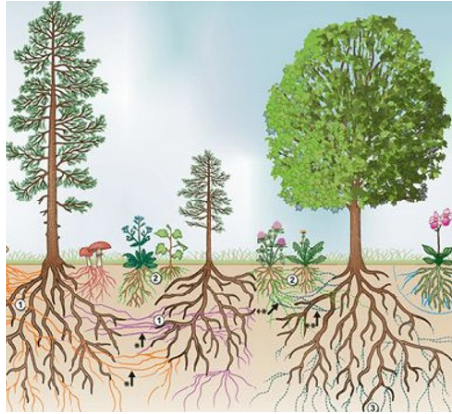


Sonnenblumen und das Licht

Junge Sonnenblumen richten sich tagsüber nach der Sonne aus. Dieses Verhalten nennt man Heliotropismus. Nach der Blüte bleibt die Pflanze allerdings dauerhaft in Richtung Osten ausgerichtet – ein Detail, das lange Zeit falsch interpretiert wurde.

Kommunikation unter Pflanzen

Pflanzen sind keineswegs passive Lebewesen. Über unterirdische Pilznetzwerke, das sogenannte „Wood Wide Web“, tauschen Bäume Wasser, Nährstoffe und Warnsignale aus.



Wird ein Baum von Schädlingen befallen, können benachbarte Pflanzen rechtzeitig Abwehrstoffe bilden.

Kakteen und ihre Dornen

Kakteen besitzen keine Blätter, sondern Dornen. Diese sind umgebildete Blätter, die vor Verdunstung und Fressfeinden schützen. Die grüne Oberfläche übernimmt die Fotosynthese, wodurch Kakteen perfekt an trockene Regionen angepasst sind.



Samen mit extremer Lebensdauer

Lotossamen können über 1.000 Jahre keimfähig bleiben, wenn sie unter günstigen Bedingungen gelagert sind. Sie gehören damit zu den langlebigen Samen der Welt und zeigen, wie erstaunlich robust pflanzliches Leben sein kann.

Pflanzen ohne Wurzeln

Luftpflanzen wie Tillandsien benötigen keine Erde. Sie nehmen Wasser und Nährstoffe direkt aus der Luft auf. Diese Pflanzen wachsen auf Bäumen oder Felsen, ohne dem Untergrund Nährstoffe zu entziehen.

Blüten mit innerer Uhr

Manche Blumen öffnen und schließen ihre Blüten zu bestimmten Tageszeiten. Dieses Verhalten wurde bereits im 18. Jahrhundert zur sogenannten Blumenuhr genutzt. Pflanzen reagieren dabei auf Licht, Temperatur und innere Rhythmen.

Altern Pflanzen anders als Menschen

Viele Pflanzen zeigen keine klassische Altersschwäche. Sie sterben meist nicht „an Alter“, sondern durch äußere Einflüsse wie Trockenheit, Krankheiten oder menschliche Eingriffe. Einige Bäume könnten theoretisch unbegrenzt weiterleben.

Pflanzen reagieren auf Klang

Auch wenn Pflanzen nicht hören, reagieren sie auf Vibrationen. Studien zeigen, dass Blüten auf das Summen von Bestäubern reagieren und als Folge mehr Nektar produzieren. Pflanzen nehmen ihre Umwelt also auf sehr feine Weise wahr.



Mango-Biskuitrolle

ZUTATEN

Für den Teig

4 Eier
100 g Zucker
4 EL warmes Wasser
100 g Mehl
1 TL Backpulver
30 g Speisestärke
Vanille



Für die Füllung/Deko

1 Mango
9 Blatt Gelatine
500 g Naturjoghurt
Saft von 1-2 Zitronen (je nach Größe)
130 g Zucker
400 g Sahne
30 ml Orangensaft

ZUBEREITUNG

► Biskuitteig

1. Backofen auf 200°C Ober-/Unterhitze vorheizen. Ein tiefes Backblech mit Backpapier auslegen.
2. Eier trennen. Eigelb, Zucker, Vanille und warmes Wasser schaumig aufschlagen, bis die Masse hell und cremig ist.
3. Mehl, Backpulver und Stärke mischen.
4. Eiweiß steif schlagen und vorsichtig unter die Eigelbmasse heben. Mehlmischung darüber sieben und ebenfalls behutsam unterheben.
5. Teig auf dem Backblech verteilen und ca. 15 Minuten backen.

Biskuit aufrollen

Ein sauberes Geschirrtuch mit etwas Zucker bestreuen. Den heißen Biskuit daraufstürzen und das Backpapier vorsichtig abziehen (wenn es



klebt: leicht anfeuchten). Den warmen Biskuit mithilfe des Tuchs einrollen, Naht nach unten, und vollständig auskühlen lassen.

► Joghurtcreme

- a. Mango schälen. 3/4 in kleine Würfel schneiden, den Rest für später beiseite legen.
- b. 16 g Gelatinepulver mit 6–8 EL kaltem Wasser verrühren und 5 Minuten quellen lassen. Joghurt, Zitronensaft und Zucker glatt rühren. Die gequollene Gelatine vorsichtig erwärmen, bis sie flüssig ist (nicht kochen!).
- c. 4 EL der Joghurtcreme zur Gelatine geben (Temperaturausgleich).
- d. Gelatinemischung in die gesamte Joghurtcreme einrühren. Sahne steif schlagen und unterheben.

► Rolle füllen

1. Biskuitrolle vorsichtig entrollen. Die Hälfte der Joghurtcreme gleichmäßig auf der Innenseite verteilen – dabei einen kleinen Rand frei lassen. Mango-Würfel darauf verteilen.
2. Biskuit wieder aufrollen und mit der Naht nach unten auf eine Platte legen.
3. Die übrige Joghurtcreme außen auftragen und die Rolle glatt einstreichen. Kühl stellen.

► Mango-Topping

Übrige Mango pürieren. 2 g Gelatinepulver mit 1–2 EL kaltem Wasser mischen und 5 Minuten quellen lassen. Orangensaft erwärmen, gequollene Gelatine darin auflösen. Mango-Püree einrühren. Biskuitrolle aus dem Kühlschrank nehmen und mit dem Mango-Püree bestreichen.

500 Jahre Täuferbewegung: Eine gewagte Herausforderung V

Unter diesem Titel erschien im September dieses Jahres die 26. Ausgabe des Jahrbuches des Mennonitischen Geschichtsvereins. Bereits die letzten vier Jahrgänge widmeten sich der Geschichte der Täuferbewegung. Mit der fünften Ausgabe wird nun – im Jahr des 500-jährigen Gedenkens – diese Serie abgeschlossen.

Neben dem historischen Rückblick richtet sich der Blick zugleich auf die Aktualität des Täufer­tums im 21. Jahrhundert. Ist es gewagt, auf den Spuren der Väter zu pilgern? Um diese Frage beantworten zu können, ist die Kenntnis der Geschichte unverzichtbar.

Der erste Teil des Jahrbuches umfasst sieben Beiträge verschiedener Autoren, die sich mit unterschiedlichen Facetten des Täufer­tums auseinandersetzen: vom Ursprung vor 500 Jahren über Themen wie den Mut zur Liebe, den Umgang mit der Bibel, die transformative Kraft der Bewegung bis hin zur Mission im täuferischen Sinn. Die beiden letzten Beiträge widmen sich den Feierlichkeiten zum 500-jährigen Jubiläum der Täufer, die am CEMTA begangen wurden.

Im zweiten Teil des Jahrbuches finden sich wie gewohnt kulturelle Beiträge. Zunächst wird das Theaterstück „Die verlorenen Söhne“ vorgestellt, das auf Initiative des Geschichtsvereins von einer interkolonialen Theatergruppe einstudiert und auf die Bühne gebracht wurde. Darauf folgt ein Bericht über die Studienfahrt „Chacofrieden“, die vom Verein angesichts der 90-jährigen Feier des Chacofriedens organisiert wurde. Den Abschluss bilden Geschichten zum



Thema „Friedliches Miteinander“ – Ergebnisse eines Wettbewerbs für kreatives Schreiben, der ebenfalls vom Geschichtsverein initiiert und auf Rodeo Trébol durchgeführt wurde.

Im dritten Teil des Jahrbuches werden neun Bücher vorgestellt, die in jüngster Zeit innerhalb mennonitischer Kreise erschienen sind. Den Abschluss bilden Beiträge zum internen Geschehen im Geschichtsverein und Aktivitäten innerhalb des Vereins.

Uwe Friesen, Leiter des Geschichtsvereins, schreibt in den einleitenden Worten wie folgt: „Auch heute bestehen für uns Herausforderungen, um in der Freiheit nicht nur zu sehen, dass wir alles tun dürfen, was uns gefällt. Wir müssen immer wieder neu lernen, als Christen und als Staatsbürger, dass verantwortungsvolle Freiheit auch den Mitmenschen im Blick hat. Sie ist selbstlos, denn sie verlangt von uns das zu tun, was der Gemeinschaft dienlich ist. Wenn wir den Nächsten und die Gemeinschaft als Christen im Blick haben, wollen wir so handeln, dass die Welt etwas besser wird.“ Und er schließt mit den Worten: „Was können wir tun? Uns vorbereiten, den Glauben durch die Bibel vertiefen, und somit Spuren vorbereiten und hinterlassen, die Menschen herausfordern, den Glauben der Väter anzunehmen und in dessen Spuren zu wandeln.“

Möge dieses Buch dazu beitragen, die Leser anzuregen, über ihr persönliches Friedenszeugnis nachzudenken und es im eigenen Leben neu zu gestalten.

Beate Penner



Saskia Wachholz

ÜBER MICH

Name: Saskia Wachholz

Fachrichtung und Dauer: Tecnicatura en Diseño Gráfico. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und ich befinde mich bereits im zweiten Jahr.

Universität: Universidad Autónoma de Encarnación

DAS WARUM

Kunst liebte ich als kleines Kind schon, und diese Leidenschaft begleitete mich bis zur 12. Klasse. Als es im letzten Schuljahr dann zur Berufswahl kam, interessierten mich drei Bereiche, darunter auch Grafik-Design. Durch Gespräche mit meiner Familie entschied ich mich nach meinem Schulabschluss, an einem einjährigen Kursus von Grafik-Design-Programmen teilzunehmen. Nach diesem Kursus war es für mich klar, mich weiter in diesem Bereich zu bilden. Leider gibt es zurzeit noch kein Online-Studium von Grafik Design, das den Titel von Licenciatura verleiht. So stieß ich auf das Angebot von einer Online-Ausbildung von der UNAE (Universidad Autónoma de Encarnación).

MEIN HIGHLIGHT

Für mich sind einige Hausaufgaben oder Abschlussarbeiten, wie z.B. eine eigene Zeitschrift zu gestalten/designen, immer wieder ein Highlight. Die Aufgaben sind manchmal wirklich herausfordernd und benötigen viel Zeit, aber es bringt umso mehr Spaß, das Gelernte anwenden zu können, so dass das Endresultat einen stolz macht.

HERAUSFORDERUNGEN

Die größte Herausforderung ist für mich oft, zwischen Arbeit, Unterricht, Hausaufgaben und anderen Aktivitäten zeitlich alles auf die Reihe zu kriegen. Eine weitere Herausforderung ist es, nachdem ich bei der Arbeit den ganzen Tag vor



dem Bildschirm war, mich zuhause wieder an den Laptop zu setzen, um beim Unterricht dabei zu sein.

DAS EINLEBEN

Das Uni-Studium war/ist natürlich anders als wie ich es von der Schule gewöhnt war. Da ich aber nicht ganztags Unterricht habe, war der Kontrast nicht sehr stark. Zwei Punkte, die seitens der Auszubildenden auffällig waren und auch noch sind: Unpünktlichkeit und Unverantwortlichkeit. Auch wenn wir in jedem Fach nur ein Mal in der Woche ein Online-Meeting haben, beteiligen sich von den ungefähr 20 Auszubildenden in meinem Jahrgang meistens nur zwei bis drei am Meeting. Mit den Aufgaben ist es auch oft ein Thema. Nachdem wir zwei Wochen bis zu einem Monat Zeit haben, die Aufgaben zu erledigen, müssen viele Lehrer doch noch die Abgabefrist verlängern, weil einfach zu wenig Schüler die Arbeiten abgegeben haben.

Ich bin dankbar, dass uns diese Werte zu Hause und in der Schule beigebracht und gefördert wurden.

GRUND ZUR DANKBARKEIT

Ich bin dankbar für meine Familie, die mich ermutigt und unterstützt, für Geschwister aus der Gemeinde, die immer wieder nachfragen wie es läuft und mich ermutigen. Und dankbar bin ich der Genossenschaft für die Arbeitsmöglichkeit in meinem Lernbereich, bei der ich auch gleichzeitig die Gelegenheit habe, das Erlernte anzuwenden.



JANUAR

Gottesdienste und allgemeine Programme

DATUM	MBG	KfK	MG
31. Dezember		Gebetsversammlung im Altenheim 15.30 Uhr	
1. Januar	Gebetsabend (Versammlungsraum MBG) 19.30 Uhr	Radiobotschaft 9 Uhr	Gebetsabend (MG-Kirche) 20 Uhr
2. Januar	Gebetsabend (Versammlungsraum MBG) 19.30 Uhr	Gebetsversammlung im Altenheim 15.30 Uhr	Gebetsabend (MG-Kirche) 20 Uhr
3. Januar	Gebetsabend (Versammlungsraum MBG) 19.30 Uhr		Gebetsabend (MG-Kirche) 20 Uhr
4. Januar	Gemeindegottesdienst (Versammlungsraum MBG) 9 Uhr		Gemeindegottesdienst - Abschluss der Gebetswoche (MG-Kirche) 9 Uhr
7. Januar		Gebetsversammlung im Altenheim 15.30 Uhr	
11. Januar	Gemeindegottesdienst (Versammlungsraum MBG) 9 Uhr		Gemeindegottesdienst (MG-Kirche) 9 Uhr
18. Januar	Gemeindegottesdienst (Versammlungsraum MBG) 9 Uhr, Tererégemeinschaft		Gemeindegottesdienst (MG-Kirche) 9 Uhr
20.-23. Januar		Kinderbibelwoche (MBG-Kirche)	
22.-24. Januar		Kinderfreizeit (Lomas Park)	
25. Januar		Kinderfest (MG-Kirche) 9 Uhr	
30. Januar - 1. Februar		Jugendfreizeit (Lomas Park)	



Aus der Schule

Ausschnitte aus der Rede der Schulleiterin auf der Abschlussfeier am 28. November 2025

Ich möchte unser Schuljahr heute mit einer Reise vergleichen, einer Reise, die wir als Schulgemeinschaft unternommen haben, einer fast 10-monatigen Reise. Wir fuhren Mitte Februar los und kommen Ende November an. Wer von uns mag nicht reisen, Neues lernen und Entdeckungen machen? Das haben wir getan. Wenn wir das mal vergleichen, mit welchem Wissen und welchen Erfahrungen wir losgefahren sind, dann können wir mit Sicherheit sagen, dass wir gewachsen sind, reifer geworden. Und auf dieser Reise war uns Gottes Wort das Licht, das uns gezeigt hat, wo und wie wir uns auf dem Weg bewegen sollen – so wie es uns unser Jahresvers verhielt: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Psalm 119, 105.

Welches waren Stationen auf unserer Reise? Wo haben wir angehalten, um vom normalen Unterrichtsalltag abzuschalten und etwas aufzutanken? Manchmal waren es Feste, die wir gefeiert haben – Ostern, Tag der Umwelt, Tag der Jugend. Manchmal hielten wir, um Examen zu schreiben und zu testen, was wir uns an Wissen schon alles angeeignet hatten. Es gab Stationen, da maßen wir uns mit anderen Schulen, bzw. Schülern: im Sport, Rechnen, Sprache. Besonders gern hielten wir an Stationen, wo wir praktisch etwas tun konnten wie z. B. Projektstage, Bau- oder Backprojekte, Menschen besuchen. Da tankten wir

immer so richtig auf! Auftanken konnten wir auch an Feiertagen und in den Winterferien. Eine große Station, wo wir in diesem Jahr Halt machten, war die Mennonitische Lehrertagung, als wir etwas mehr als 300 Lehrer aus den mennonitischen Schulen für zwei Tage bei uns bewirteten. Es war eine gute Gelegenheit, uns in der Gastfreundschaft zu üben und unsere Organisationsgabe zu stärken. Das alles waren schöne Stationen. Dann gab es aber auch solche, an denen wir gerne vorübergefahren wären: Tage der Krankheit, Momente der Lustlosigkeit, Probleme in den Beziehungen. Die Stationen, für die man sich nicht freiwillig entscheidet. Die auf den ersten Blick auch keinen Spaß machen. Wo wir aber trotzdem Halt machten, weil es gerade diese Momente sind, die unseren Charakter besonders formen und stärken.

Viele Schritte haben wir gemacht, kleine und große – und bei all dem hat uns Gottes Wort geleuchtet, manchmal sehr hell, und manchmal waren wir unsicher. Doch Gott hat geführt! Ihm sei Ehre und unser Dank gebracht!

Danken will ich an dieser Stelle auch all meinen Kollegen, für ihren unermüdlichen Einsatz während des ganzen Jahres. So manch eine Extrameile seid ihr gegangen. Habt Spuren im Leben der Schüler hinterlassen. Danke! Auch

den Eltern gilt mein Dank. Wir waren uns nicht immer in allen Ansichten einig, manchmal hatten wir verschiedene Denkweisen und Ansichten. Doch es ging uns allen immer darum, das Beste für unsere Kinder und Schüler anzustreben. Danke für jede konstruktive Kritik, für jedes Gespräch, für euer positives Mitmachen während des ganzen Jahres. Wenn Eltern so mitmachen, dann bringt Erziehung Segen. Danke an unsere Sekretärin, die mit viel Hingabe und spontanem Einspringen immer wieder das Beste gegeben hat. Unserer Schulverwaltung gilt ebenfalls mein Dank: Fünf Männer, die voll und ganz hinter uns stehen. Einigkeit unter den Leitenden zu erleben ist Gold wert!

Danke auch an die Busfahrer, die täglich mit Verantwortung die Schüler zur Schule und wieder nach Hause brachten. Spätestens an den Tagen, wo die Busse wegen eines anderen Einsatzes nicht zur Verfügung stehen, merken wir immer wieder, wie toll es ist, dass wir den Busdienst haben. Danke auch an das Putzteam für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr!

Heute ist auch der Moment, wo wir uns von gewissen Personen verabschieden wollen: Mitte Jahr haben wir uns schon von unserer lieben Sekretärin Lynette Bergen verabschiedet, die aus Gesundheitsgründen nicht weiter arbeiten konnte. Im Kreise des Kollegiums haben wir am Montag Frau Gabi Bergen verabschiedet, die über Jahre hinweg den Musikunterricht geleitet hat. Auch Frau Noelia Fast steigt aus ihrer Arbeit aus. Sie war zwei Jahre als Hilfskraft im Kollegium dabei. Abgemeldet von ihren Verantwortungen als Busfahrer haben sich auch Hildor Siemens und Wolfgang Fast. Allen gilt ein herzliches Dankeschön für ihren treuen Einsatz!

Liebe Schüler, liebe Lehrer, liebe Eltern. Ich wünsche euch allen erholsame Sommerferien. Wann wir nächstes Jahr weitermachen, steht noch nicht fest. Aber sobald wir wissen, wann der erste Schultag sein wird, informieren wir euch.

Beate Penner
Schulleitung



